

## Ruhlos und Ruchlos

Oh Herr, wie habe ichs bereut,  
was ich im Sommer einst getan  
Ich fühle es wie gestern heut,  
Und pendle zwischen Ruh und Wahn.

Gesprochne Worte sind wie Eisenhut,  
Unaufhörlich setzt's die Adern gar in Glut.  
Allmählich brennt Verstand und Herz,  
Kein Wasser löscht den Feuerschmerz.

Dies Verrates Dolch so tief im Rücken,  
raubt mir Kraft und nimmt mir alle Luft,  
Riech noch heute den Verräterduft,  
Hör ihn immerzu den Dolch noch zücken.

Oh wärst du nur dagewesen,  
müsst mein Herz nun nicht verwesen.  
Alles würd so anders sein,  
wäre Frieden mehr als Schein.

Ruhlos Rastlos leb' ich nun dahin  
Nur die Rache gibt mir einen Sinn.  
Ich hab' geschwört in Wort und Wahn,  
Aug' um Aug' und Zahn um Zahn!

© **Titania**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)